

Dieses Schreiben geht an alle Träger von Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet Sankt Augustin und deren Fachberaterinnen und Fachberater, da auch bei diesem Prozess an der bestehenden Trägervielfalt festgehalten werden soll.

Am 24.04.2007 findet die nächste Sitzung des Jugendhilfeausschusses statt. Dort sollen zunächst die geeigneten Einrichtungen für 2007 benannt werden. Das Ministerium benötigt bis zum 29.06.2007 die Rückmeldung über den Beschluss des Jugendhilfeausschusses, damit die ausgewählten Kindertageseinrichtungen in die Landesförderung von 1.000 € monatlich aufgenommen werden können.

Aussagekräftige Bewerbungsunterlagen in Anlehnung an die vom Ministerium genannten Kriterien, möglichst mit belegenden Dokumenten, wie Konzepte, Flyer, Kooperationsvereinbarungen, Broschüren etc. bitte ich **spätestens bis zum 20. März** bei Herrn Quiter oder mir einzureichen.

Mit freundlichen Grüßen  
Im Auftrag

Sabine Strie  
Fachdienstleitung  
Tagesbetreuung für Kinder

Anlage

Durchschrift: Frau Roitzheim, Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses



Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Die Staatssekretärin

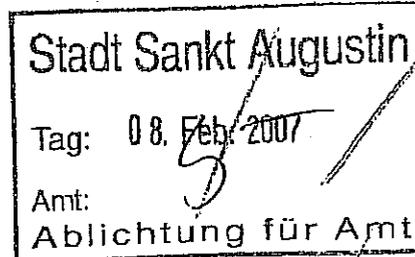
MGFFI • Nordrhein-Westfalen • 40190 Düsseldorf

An die  
Jugendämter der  
kreisfreien Städte, der Kreise  
und der kreisangehörigen Gemeinden  
lt. Verteiler

Horionplatz 1  
40213 Düsseldorf  
www.mgffi.nrw.de

Telefon: 0211 8618 4313  
Fax: 0211 8618 54313  
katja.engelberg@mgffi.nrw.de

Nachrichtlich:



Aktenzeichen:  
311 - 6003

Landschaftsverband Westfalen-Lippe  
Landesjugendamt  
Warendorfer Straße 25

Datum: 05.02.2007

48145 Münster

Landschaftsverband Rheinland  
Landesjugendamt  
Kennedyufer 2

50679 Köln

**Weiterentwicklung von Tageseinrichtungen für Kinder zu Familienzentren  
Schrittweiser flächendeckender Ausbau**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt bis zum Jahr 2012 in Nordrhein-Westfalen 3000 Tageseinrichtungen für Kinder zu Familienzentren weiterzuentwickeln. Ziel ist es dabei, die kinder- und familienorientierten Leistungen zu bündeln, qualitativ weiter zu entwickeln und den Familien ein ganzheitliches Angebot über die Kindertageseinrichtung "aus einer Hand" anzubieten. Das Angebot soll niedrigschwellig und umfassend angelegt werden und gut zugänglich - auch für Familien mit Zuwanderungsgeschichte - sein.

33

Die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren soll unter Berücksichtigung der bestehenden sozialräumlichen Bedingungen erfolgen. Dabei will die Landesregierung auf die bereits vorhandene gute Infrastruktur an Einrichtungen und Angeboten zur Förderung von Kindern und zur Unterstützung von Familien in den Kommunen aufbauen.

Da die Gestaltung der örtlichen Infrastruktur der kommunalen Jugendhilfeplanung obliegt und die sozialraumbezogenen Kenntnisse der Jugendämter für den weiteren Ausbau der Familienzentren in die Fläche unverzichtbar sind, soll die Auswahl der Familienzentren künftig maßgeblich durch die Jugendämter bzw. durch die Kreise und Kommunen erfolgen.

Als Planungsgrundlage dient ein Schlüssel auf der Basis der Anzahl von Kindern im Alter von 0 - 6 Jahren. Nach diesem Schlüssel ist – ausgehend von den Gesamtzahlen für den Ausbau der Familienzentren – für jeden Jugendamtbezirk ein Kontingent ermittelt worden, wie viele Familienzentren in seinem Bereich maximal gefördert werden können. Die für Ihren Jugendamtsbezirk gültige Anzahl an Förderungspaketen im Jahr 2007 sowie der Endstufe im Jahr 2012 können Sie der beigefügten Liste entnehmen. Darin sind die Anzahl der bereits im Landesprojekt befindlichen Piloteinrichtungen sowie die Best-Practice-Einrichtungen aufgeführt. Diese sind in das Kontingent einzubeziehen.

Jedes Jugendamt erhält somit eine Planungsgrundlage, auf deren Basis es gemeinsam mit den freien Trägern die örtliche Entwicklung gestalten kann. Durch Beschluss des örtlichen Jugendhilfeausschusses sollen geeignete Einrichtungen ausgewählt werden. Diese Einrichtungen erhalten die Förderung in Höhe von 12.000,- Euro p.a. und werden zugleich zur Zertifizierung des Gütesiegels zugelassen. Diese muss binnen eines Jahres erfolgen. Gelingt die Zertifizierung nicht im ersten Durchgang, erhalten die Einrichtungen ein zweites gefördertes Entwicklungsjahr. Bei weiterem negativem Ausgang läuft die Förderung aus.

Bei der Auswahl der Einrichtungen sind eine angemessene regionale Verteilung sowie die Sicherstellung der Trägervielfalt vor Ort zu gewährleisten. Die Kriterien für Familienzentren werden nach dem jetzigen Stand der Diskussion umfassen:

1. Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien  
(z.B. verfügt über ein Konzept, welches sicherstellt, dass bei Bedarf die Vermittlung von Familien zur Erziehungs-/ Familienberatung erfolgt und der Beratungsprozess begleitet wird.)
2. Familienbildung und Erziehungspartnerschaft  
(z.B. vermittelt den Zugang zu Angeboten der Eltern- und Familienbildung in der Umgebung)
3. Kindertagespflege  
(z.B. organisiert die Vermittlung von Kindertagespflegepersonen in Kooperation mit einem Partner bspw. örtliche Kindertagespflegebörsen)
4. Vereinbarkeit von Beruf und Familie  
(z.B. verfügt über Kenntnisse der Bedarfslage von Eltern, indem es bei der Anmeldung den zeitlichen Betreuungsbedarf von Eltern so abfragt, dass auch Bedarfe erfasst werden, die über die Öffnungszeiten der Einrichtungen hinaus gehen)
5. Sozialraumbezug  
(z.B. verfügt über Kenntnisse der sozialen Lage in seinem Umfeld)
6. Kooperation und Organisation  
(z.B. verfügt über ein aktuelles Verzeichnis der Kooperationspartner, in der Anschriften, zentrale Ansprechpartner, Aufgaben und Leistungen der Kooperationspartner angegeben sind)
7. Kommunikation  
(z.B. verfügt über einen aktuellen Flyer / Broschüre / Infoblatt mit Darstellungen seines Angebots)
8. Leistungsentwicklung und Selbstevaluation  
(z.B. verfügt über eine schriftliche Konzeption, die eine Darstellung über die Entwicklung zum Familienzentrum und über seine Angebote enthält)

Eine Einrichtung, die im Rahmen des laufenden Modellprojektes der Bundesregierung als Mehrgenerationenhaus ausgewählt wurde, soll nicht gleichzeitig als Familienzentrum gefördert werden.

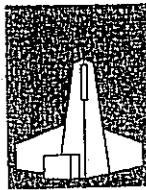
In einigen Kommunen haben sich mehrere Tageseinrichtungen zu einem Verbund zusammengeschlossen, der ein gemeinsames Familienzentrum entwickeln will. Es ist vorgesehen, für Verbünde das Gütesiegel in modifizierter Form als Möglichkeit der Gruppenzertifizierung anzubieten.

Aus der Bildung eines Verbundes leitet sich jedoch nicht ab, dass jede einzelne beteiligte Tageseinrichtung für Kinder eine Förderung in Höhe von 12.000,- Euro erhält. Vielmehr muss die Kommune im Rahmen des für die Kommune bereitgestellten Kontingents entscheiden, ob für den Verbund eine Fördersumme in Höhe von 12.000,- Euro wie für ein singuläres Familienzentrum oder mehr als eine Fördersumme zuerkannt werden.

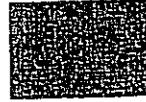
Bitte teilen Sie mir bis zum 29.06.2007 mit, welche Einrichtung(en) für die zweite Stufe ab dem kommenden Kindergartenjahr von Ihnen benannt werden. Ich bin überzeugt, dass Sie vor Ort eine den Sozialräumen angemessene Auswahl an Einrichtungen, die bereits gute kinder- und familienorientierte Vernetzungsarbeit im Sinne unserer Familienzentren leisten, treffen werden und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

  
Dr. Marion Gierden-Julich



Kath. Kirchengemeinde  
St. Anna  
Sankt Augustin-Hangelar

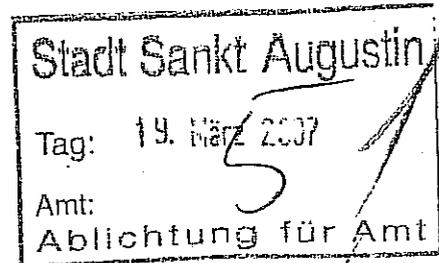


Franz-Jacobi-Straße 2  
53757 Sankt Augustin  
Telefon (0 22 41) 2 11 22  
Telefax (0 22 41) 20 53 47

Herrn  
Bürgermeister Schumacher  
Markt 1

53757 Sankt Augustin

Hangelar, den 16. März 2007



### Einrichtung eines Familienzentrums

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Schumacher,

die Katholische Pfarrgemeinde Sankt Anna Hangelar beantragt aufgrund des Beschlusses ihres Kirchenvorstandes die Weiterentwicklung ihrer Tageseinrichtung für Kinder, Graf-Zeppelin-Straße 9, zu einem „Familienzentrum NRW“.

Die frisch renovierte Tageseinrichtung bietet mit fünf Gruppen, einer zentralen und verkehrsgünstigen Lage sowie einer hohen Attraktivität bei den Eltern nach Größe, Ausstattung, Lage und Zuspruch die erforderlichen Grundvoraussetzungen.

Arbeitsgrundlage ist ein modernes Kindertagesstättenkonzept, das die für ein Familienzentrum wichtigen Schwerpunkte Vorschulerziehung, Sprache, Musik und Sport ausweist.

Die intensive beratende und unterstützende Elternarbeit und die zahlreichen Arbeitsbeziehungen zu den einschlägigen Jugendhilfe-, Gesundheits- und Schuleinrichtungen bilden die Eckpunkte eines Galeriekonzepts für ein Familienzentrum. Die wissenschaftlich Begleitung der Konzeptdetaillierung und Umsetzung sowie die fachliche Schulung unserer Mitarbeiter sind sichergestellt. Das Kurzkonzept fügen wir bei.

Wir bitten Sie, unseren Antrag wohlwollend zu prüfen und der Tageseinrichtung die Möglichkeit einer Qualifizierung zum Familienzentrum einzuräumen.

Mit freundlichem Gruß

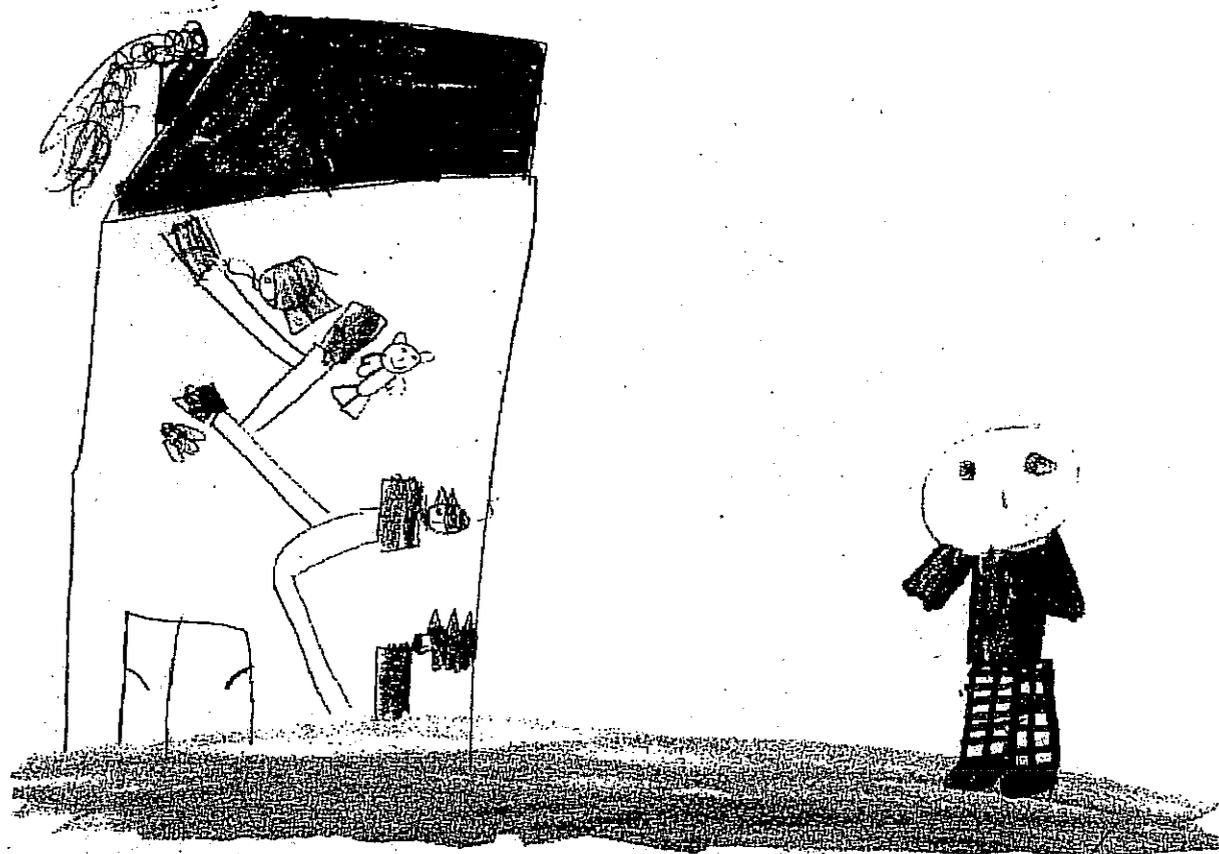
Franz-Josef Wimmer, Pfarrer

#### Anlagen:

- Kirchenvorstandsbeschluss
- Kurzkonzept mit Entwicklungsplan
- Konzept der Tageseinrichtung
- Zusage der Hochschule Niederrhein zur fachwissenschaftlichen Begleitung
- Flyer

Katholischer Kindergarten

# Sankt Anna



Graf-Zeppelin-Str. 9

53757 Sankt Augustin - Hangelar

Tel. 02241 / 204846

Fax 02241 / 949988

mail: [kiga-st-anna-ltg@onlinehome.de](mailto:kiga-st-anna-ltg@onlinehome.de)

web: [www.sankt-anna-hangelar.de](http://www.sankt-anna-hangelar.de)

Katholische Kirchengemeinde St. Anna, Hangelar



# Weiterentwicklung der Kindertagesstätte Sankt Anna Hangelar als Familienzentrum

## Kurzkonzept

### 1 Sozialräumlicher Beratungs- und Unterstützungsbedarf in Hangelar

Die Lebensbedingungen für Familien verändern sich auch in Sankt Augustin zunehmend. Unsere qualitativen Erhebungen zur sozialen Lage im Einzugsbereich Hangelar weisen weniger Armuts-, Arbeitslosigkeits- und Integrationsprobleme von Familien mit Migrationsgeschichte auf. Vielmehr wurden eine zunehmende Zahl an Alleinerziehenden, Trennungs- und Umgangsproblemen scheiternder Beziehungen, die Isolierung junger Familien, die oft fehlende familiäre Unterstützung, die typischen Betreuungsprobleme von Doppelverdienern und die sozialen Probleme von Einzelkindern beobachtet. Entsprechend fühlen sie sich mit der Erziehung ihrer Kinder oft überfordert.

Die Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung sind nicht nur im pädagogischen Alltag unserer Kindertagesstätte zu erkennen, sie werden von Kinderärzten und spätestens bei der Schuleingangsuntersuchung durch das Gesundheitsamt bestätigt. Die Kinder weisen Verzögerungen und Störungen in ihrer motorischen, sprachlichen und vielfach auch ihrer sozialen Entwicklung auf und sind zunehmend auf fachliche Hilfe und Unterstützung angewiesen. Die Sprachdefizite, nicht nur der Kinder ausländischer Herkunft, führen zu Problemen in der Schule.<sup>1</sup> Kinder und ihre Familien brauchen deshalb verstärkt Unterstützung. Im § 16 SGB VIII ist die Aufgabe der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie gesetzlich verankert worden.

Beratungs- und Unterstützungsdienste für Familien gibt es bereits. Diese sind aber nicht jedem zugänglich, da sie nicht vor Ort verfügbar sind oder aber psychische oder soziale Hemmschwellen bestehen. Unsere Erfahrungen decken sich mit neueren Untersuchungen, wonach lediglich 10 % aller Familien solche Dienste in Anspruch nehmen.

### 2 Die zentrale sozialräumliche Stellung der Kindertagesstätte Sankt Anna in Hangelar

Die Kindertagesstätte Sankt Anna empfiehlt sich der Zielgruppe "Eltern und Kinder" als Knotenpunkt eines familienunterstützenden Netzwerkes (Familienzentrum) in Hangelar. Sie erfüllt folgende unabdingbare Voraussetzungen:

#### verkehrsraumlich:

- Sie liegt zentral im Stadtteil Hangelar. Wichtige Netzpartner (Kath. und Ev. Grundschule Hangelar) liegen in fußläufiger Nähe.
- Sie hat einen Einzugsbereich weit über den Stadtteil hinaus.
- Sie ist verkehrsgünstig angebunden (Straßenbahnhaltestellen Hangelar Mitte und Hangelar Ost), so dass sie und weitere Netzpartner einfach und schnell erreichbar sind.

#### sozialräumliche Durchdringung:

- Sie gewährleistet aufgrund ihrer Größe (fünf Gruppen mit insgesamt 115 Kindern) eine intensive Durchdringung des Sozialraums Hangelar, so dass die Zielgruppe weitaus breiter als durch jede andere örtliche Institution des Elementarbereiches erreicht wird.
- Aufgrund ihrer hohen Attraktivität (stetiger erheblicher Bewerberüberhang) besitzt sie zudem das für eine hohe Multiplikatorenwirkung erforderliche Vertrauen der Zielgruppe.

<sup>1</sup> In der ersten Projektphase hat das Projektmanagement unsere Leitung, unsere Fachkräfte, wie auch Eltern und Vertreter anderer Institutionen und Einrichtungen nach ihren sozialräumlichen Feststellungen, Vorstellungen und Erwartungen befragt. Zudem wurden die Kontakte und Kooperationspartner der Kindertagesstätte in ihrer Intensität und Effektivität erfasst und ausgewertet: Kath. / Ev. Grundschule und OGS Hangelar, SKF, Caritasverband, Jugendamt der Stadt Sankt Augustin, Katholische öffentliche Bibliothek Hangelar, städtische Bücherei Sankt Augustin, ....

#### Beratungsprofessionalität:

- Sie verfügt über eine exzellente Beratungs- und Unterstützungsprofessionalität, die weit über erzieherische Kompetenzen hinausgeht: Leitung durch eine Diplom-Sozialpädagogin, in Sprachförderung geschulte und praxiserfahrene Mitarbeiter (Würzburger Modell), zwei ausgebildete Motopädagoginnen, musikalische Früherziehung durch eine ausgebildete Musikpädagogin, stetige fachwissenschaftliche Begleitung durch die Hochschule Niederrhein, eigenes spezifisches Sprachförderkonzept, beiderseits konzeptionell verankerte Zusammenarbeit mit der Kath. Grundschule Hangelar (siehe deren Konzept!).

#### sozialräumliche Verankerung:

- Die Kindertagesstätte ist wie keine zweite Institution im Sozialraum Hangelar verankert und vernetzt: Zusammenarbeit mit dem Ortsausschuss, dem TV Hangelar, der freiwilligen Feuerwehr, dem Familienmesskreis, der kath. Jugend, dem Flughafen Hangelar sowie der Polizei Sankt Augustin (Verkehrserziehung etc.).

### 3 Die Kindertagesstätte Sankt Anna als Knotenpunkt eines Familiennetzwerks in Hangelar

Mit Beginn der Kindergartenzeit bekommen die Familien mit ihren Kindern den ersten Zugang zu einer öffentlichen Institution in Gestalt unserer Kindertagesstätte Sankt Anna. Das Verhältnis zwischen unseren Erzieherinnen und den Eltern baut auf einer vertrauensvollen und wohlwollenden Beziehung auf. Wir verfolgen ein gemeinsames Ziel: **die Förderung der Entwicklung und die Erziehung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.** In unserer Kita treffen unsere Eltern auf andere Eltern und Familien, mit denen sie die Aufgabe der Erziehung ihrer Kinder gemeinsam haben. Sie erfahren bei der Aufnahme und der täglichen Arbeit fachliche und kompetente persönliche Unterstützung und Begleitung: allgemein, wie bei Elternabenden oder individuell in Beratungsgesprächen. Die Kindertagesstätte wird weiterhin Elternstammtische fördern, um einen Treffpunkt für Eltern der Kita zu ermöglichen.

Das niederschwellige Angebot unserer Kindertagesstätte bildet den Knotenpunkt unseres familienunterstützenden Netzwerkes (Familienzentrum) und den Ausgangsort für Beratung und Unterstützung. Unsere Kindertagesstätte soll dabei verschiedene Aufgaben übernehmen:

- **Frühwarnfunktion** – durch eingehende Aufnahmegespräche, engen Kontakt in der laufenden Elternarbeit, laufende Beobachtung der Entwicklung der Kinder, Hinzuziehen des Frühförderzentrums der Lebenshilfe des Rhein-Sieg-Kreises, der Sprachheilschule Siegburg etc. in spezifischen Situationen;
- **Vermittlungsfunktion** – durch Vermittlung zu Angeboten der Eltern- und Familienbildung, des kath. Bildungswerks, der Erziehungsberatungsstelle und des Kinderschutzbundes;
- **Entlastungsfunktion** – durch familiengerechte Öffnungszeiten, die aufgrund jährlicher Bedarfserhebung und Befragung bei der Anmeldung festgelegt werden; Vermittlung von Tagesmüttern, diskrete und unbürokratische finanzielle Hilfestellungen über die Caritas der Ortsgemeinde, auch für Notfallbetreuung von Geschwisterkindern;
- **Kompensationsfunktion** – entsprechend den erhobenen sozialräumlichen Bedarfslagen legt die Kindertagesstätte ihre eigenen Schwerpunkte auf die Vorschul- und Spracherziehung (siehe Konzept), die wöchentliche motopädagogische Bewegungserziehung durch Fachkräfte, eine eigene musikalische Früherziehung unter Leitung einer Musikpädagogin, die religiöse Erziehung, die Zusammenarbeit mit den Krabbelgruppen im Pfarrheim, die Zusammenarbeit mit dem Frühförderzentrum der Lebenshilfe, deren Mitarbeiter bei Bedarf zu Angeboten ins Haus kommen und deren Einrichtung regelmäßig kontaktiert und besucht wird.

Neben der primären Aufgabe der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern – wie es ausführlich in der beigefügten „Konzeption des Kindergartens Sankt Anna“ dargestellt ist<sup>2</sup> – soll das Familienzentrum weitere Aufgaben übernehmen bzw. weiterentwickeln:

- **Sprachförderung bei Sprachdefiziten** – die Sprachförderung ist ein Schwerpunkt der Einrichtungskonzeption und integraler Bestandteil auch der Vorschulerziehung.
- **Betreuung von Kindern unter 3 Jahren** – der Antrag auf Einrichtung einer kleinen altersgemischten Gruppe ist gestellt und vom Generalvikariat genehmigt. Die baulichen Gegebenheiten sind vorhanden.

<sup>2</sup> Die „Konzeption des Kindergartens Sankt Anna“ wird den Eltern als Broschüre zur Verfügung gestellt und ist zusätzlich von der Webseite [www.sankt-anna-hangelar.de](http://www.sankt-anna-hangelar.de) ladbar.

- **Vorbereitung auf die Schule** – um den Kindergartenkindern einen guten Übergang zur Grundschule zu ermöglichen, aber auch im Sinne unserer Hortkinder wird bereits seit Jahren eine enge Zusammenarbeit mit der Kath. und der Ev. Grundschule Hangelar gepflegt. Ein seit zwei Jahren praktiziertes, modernes Vorschulerziehungskonzept führt nach Einschätzung der örtlichen Grundschulen zu außerordentlichen Ergebnissen.
- **Vermittlung von Kindertagespflege** – Die Leitung berät Eltern unter-3-jähriger Kinder über die verschiedenen Möglichkeiten der Betreuung und vermittelt bei Bedarf an die Vermittlungsstelle für Kindertagespflege.
- **Integration von Familien mit Migrationsgeschichte** – durch Sprachförderung, Hilfestellungen in alltäglichen Problemen und Vermittlungsleistungen.
- **Unterstützung und Beratung von Familien sowie Elternbildung** – Beratung, Information und Bildung von Eltern können in regelmäßigen Sprechstunden, in "Elternabenden" oder in regelmäßig stattfindenden Kursen für Eltern in den Räumen der Kindertagesstätte stattfinden. Besuche der Familie zu Hause finden im Bedarfsfall statt. Räume stehen auch im Pfarrheim unseres Trägers zur Verfügung. Die Leitung der Einrichtung koordiniert diese Angebote. Sie vermittelt die Eltern bei Bedarf an andere soziale Einrichtungen weiter.

Diese Aufgaben werden in Kooperation mit anderen Fachstellen und Institutionen geleistet. Die Kindertagesstätte bildet das Zentrum des Netzwerkes und gewährleistet damit den leichten Zugang zu allen Angeboten für die Familie. Eine Liste der Netzwerkpartner und der jeweiligen Ansprechpartner ist erstellt und die Kooperationen mit den zentralen Partnern, wie insbesondere der Kath. Grundschule Hangelar, sind beiderseits konzeptionell verankert oder abgesprochen. Unser Familienzentrum wird damit methodisch als **Galeriemodell** entwickelt: Die Kindertagesstätte stellt als erste Anlaufstelle zahlreiche Beratungs- und Unterstützungsangebote im eigenen Haus bereit, vermittelt aber – soweit erforderlich – ratsuchende Eltern an nahe gelegene externe Fach- und Beratungsstellen.

#### 4 Die konzeptionelle Weiterentwicklung der Kindertagesstätte Sankt Anna Hangelar als Familienzentrum

Das Management des Projekts liegt in der Verantwortung eines Teams von Frau Diplom-Sozialpädagogin Barbara Els (Kita-Leitung) und Herrn Dr. Markus Fabiszisky (Trägervertreter). Es wird fachwissenschaftlich durch Herrn Prof. Dr. Michael Els (Hochschule Niederrhein, Fachbereich Soziale Arbeit) beraten. Auch die Fachberatung des Dözesan-Caritasverbandes Köln steht in Person von Herrn Diplom-Sozialpädagogen Heinz-Walter Pütz zur Seite.

Der Kita-Leitung obliegt es, als Multiplikatorin die Inhalte und Aufgaben aus den regelmäßig stattfindenden Arbeitssitzungen des Managementteams in die Einrichtung zu transportieren und den Prozess innerhalb des Teams zu leiten. Sie übernimmt im Familienzentrum die zentrale Aufgabe der Organisation und Koordination. Das Team der Kita gestaltet seinen individuellen Weg aktiv mit. Hierbei erfolgt auch eine individuelle Beratung und Begleitung, die von der Projektleitung in Form von Moderation und Coaching vor Ort für das Team gewährleistet wird. Die von PädQUIS erarbeiteten Qualitätsmerkmale werden angestrebt, um eine Zertifizierung für das Gütesiegel "Familienzentrum" zu erhalten.

**Zentrales Ziel der konzeptionellen Weiterentwicklung ist die Professionalisierung des netzwerkorientierten Familienberatungs- und Unterstützungsprozesses.**

Unsere bisherige Beratung und Unterstützung der Familien erstrecken sich bereits von „Tür- und Angelgespräche“ bis hin zu Fachgesprächen mit dem ASD des Jugendamtes, dem Frühförderzentrum für hör- und sehgeschädigte Kinder Köln, dem städtischen Sprachheilkindergarten in Siegburg, mit Lehrern der Kath. Grundschule Hangelar, der Caritas oder dem Zentrum für Frühförderung, mit denen wir kooperieren, wenn es darum geht, in einem akuten Fall eine Familie zu unterstützen. Beratung, Unterstützung und Vermittlung werden in unserer Kita bereits heute präventiv oder im akuten Fall wahrgenommen. Dieses Potenzial gilt es nun professionell weiterzuentwickeln und für die Einrichtung zum verbindlichen Standard unseres individuellen Profils als Familienzentrum zu machen. Kernkompetenz des Familienzentrum soll neben kompetenten Netzwerkpartnern vor allem der eigene professionell geführte Beratungs- und Unterstützungsprozess sein.

Die Weiterentwicklung der Kindertagesstätte Sankt Anna Hangelar als Familienzentrum ist aus dem beiliegenden Entwicklungsplan ersichtlich.

# Weiterentwicklung der Kindertagesstätte Sankt Anna Hangelar als Familienzentrum

## Entwicklungsplan

### A Zielsetzung

Wir wollen in unserer Kindertagesstätte Sankt Anna Hangelar einen **professionellen netzwerkorientierten Familienberatungs- und Unterstützungsprozess** als umfassendes Standardangebot etablieren und evaluieren.

Dabei sollen netzwerkorientierte Gesprächs- und Verhandlungskulturen unkompliziert, zeitökonomisch, und kooperationserleichternd in die Alltagsprozeduren verankert werden (die Organisationsentwicklungsperspektive).

Das Outcome der Entwicklung soll ermittelt werden. Dazu werden die Qualität der Beratung und Unterstützung für Kinder und Familien sowie die Arbeitssituation der Mitarbeiter sowohl zu Beginn als auch zum Abschluss der Entwicklung untersucht (die Evaluations-Perspektive).

Kernstück der Entwicklung ist eine doppelte, gleichzeitige Intervention in der Kindertagesstätte:

- Die Veränderung der Gesprächs- und Beratungs-Routinen im Sinne eines professionellen netzwerkorientierten Familienberatungs- und Unterstützungsprozesses.
- Das Training aller pädagogischen Mitarbeiterinnen im netzwerkorientierten Familienberatungs- und Unterstützungsverständnis und in der Gesprächsführung.

In einer kontrollierten Programmevaluation werden die Auswirkungen dieser doppelte Intervention anschließend untersucht.

### B Eckpunkte

- Die Phasen vor und nach der Reorganisation der Beratungs- und Unterstützungspraktiken und netzwerkorientierten Weiterbildung unserer Mitarbeiter werden daraufhin bewertet, ob die Beratungs- und Unterstützungsergebnisse und die Mitarbeitersituation sich verbessern. Weitere Umgebungsveränderungen, die eventuelle Qualitätsverbesserungen zusätzlich bedingen könnten, werden systematisch erfasst.
- Die Hochschule Niederrhein, Fachbereich Soziale Arbeit, unterstützt als wissenschaftliche Begleitung die Weiterentwicklung des endgültigen Konzeptes. Sie ist mit dem Projektmanagement für die Evaluation und Prozessanalyse sowie für die Dokumentation des gesamten Projekts verantwortlich.
- Die Auswertung und die Dokumentation des Projektes erfolgen in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und werden in einem Abschlussbericht dokumentiert.

## C Zeitplan

Die Weiterentwicklung der Kindertagesstätte Sankt Anna Hangelar zum Familienzentrum soll in folgenden Phasen erfolgen:

### Phase 1: Vorstellung und Diskussion der Konzeptweiterentwicklung in der Kindertagesstätte

(September 2007)

Ziel ist es, den Eltern und den Mitarbeitern die Idee und die Voraussetzungen des professionellen netzwerkorientierten Familienberatungs- und Unterstützungsprozesses zu vermitteln.

### Phase 2: Bestandsaufnahme vor der Intervention („Baseline“)

(Oktober 2007 bis Dezember 2007)

In der gesamten Kindertagesstätte werden vor Beginn ermittelt:

- die Praxis der Familienarbeit sowie der Gesprächs- und Verhandlungskulturen;
- der subjektive Bedarf aller Beteiligten nach Familienberatung und -unterstützung;
- die Ergebnisqualität aller Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen in diesem Zeitraum;
- Mitarbeiterdaten (Belastung, Betriebsklima, Zufriedenheit, etc.).

### Phase 3: Intensivtraining und Reorganisation der Beratungs- und Unterstützungspraktiken

Januar 2008 bis Dezember 2008

- Für alle fünf Gruppen der Kindertagesstätte soll eine Weiterbildung in familiendynamischem Denken und systemischer Gesprächsführung (speziell Familien- und Einzelgespräche) angeboten werden. Die Weiterbildung wird geplant und koordiniert von Frau Diplom-Sozialpädagogin Barbara Els.
- Beteiligt sind alle pädagogischen Mitarbeiterinnen (Freistellung hierzu).
- Die netzwerkorientierten Familienberatungs- und Unterstützungsgespräche werden im Kita-Alltag organisatorisch verankert: Schritt für Schritt im Anschluss an jede Weiterbildung, begleitet durch Fallsupervision der Kita-Leitung.

### Phase 4: Untersuchung der Veränderungen nach der Intervention – Durchführung und Evaluation netzwerkorientierter familienberatender und -unterstützender Praxis

(Januar 2009 - Juni 2009)

In den Gruppen werden nach der Intervention ermittelt:

- die Praxis der Familienarbeit sowie der Gesprächs- und Verhandlungskulturen;
- die Ergebnisqualität aller (oder der meisten) Behandlungen in diesem Zeitraum;
- Mitarbeiterdaten (Belastung, Betriebsklima, Zufriedenheit, etc.);
- Bewertung der neuen Praxis durch alle Beteiligten.

### Phase 5: Datenauswertung, Interpretation, Dokumentation

(Juni 2009 bis Dezember 2009)

Die Auswertung und die Dokumentation des Veränderungsprozesses erfolgen in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und werden in einem Abschlussbericht dokumentiert.

## D Professionalisierung der netzwerkorientierten Familienberatungs- und Unterstützungsgespräche

Wir sprechen grundsätzlich von "Familiengesprächen" (nicht von "Familientherapie") um sprachlich eine Pathologisierung der Familie zu vermeiden.

### Gesprächsarten

- Familiengespräche mit großem Aufwand: Teamgespräch, Familienbesuch, Co-Gespräche mit weiteren Institutionen. Diese sollen für besonders wichtige oder schwierige Gespräche reserviert werden.
- Familiengespräche "ohne großen Bahnhof": "Regelgespräche" können von einer Mitarbeiterin in einem normalen Sprech- und Arbeitszimmer, ohne Kollegen, in 20-30 Minuten geführt werden, sollen aber nach einem einheitlichen Schema dokumentiert werden.
- Aktives Angebot eines Familiengesprächs bei allen Neuaufnahmen: Die Einrichtung bietet von sich aus aktiv bei jeder Neuaufnahme ein (evtl. kurzes) Familienerstgespräch an. Es hat zum Ziel, die familiäre Situation kennen zu lernen.
- Spezielle Familienangehörigensprechstunde: In diesen Gesprächen können die Angehörigen ihre Sorgen kommunizieren bzw. klären. Dies ist allerdings nur möglich, wenn der Sorgeberechtigte diesem Kontakt zustimmt. Bei Bedarf finden derartige Gespräche mit einer zweiten pädagogischen Mitarbeiterin statt.
- Weitere Gesprächsangebote: Das Konzept ist später offen für weitere unterschiedliche Familienberatungs- und -unterstützungsverläufe. Wenn diese positiv aufgenommen werden, realisiert sich das Konzeptziel „Familienberatung – Unterstützung – Vermittlung“. Wenn den Beratern zuliebe eine eher passive Mitmachbereitschaft entsteht, wird ein „familiendiagnostisches Gespräch“ geführt, das den Beratern ihre Arbeit erleichtern soll. Wenn ein Familiengespräch aktiv abgelehnt wird und daher nicht zustande kommt, gibt es – falls im Kindeswohl erforderlich – netzwerk-systemische Einzelgespräche ("Familiengespräch ohne Familie"). Ergänzend zu Familiengesprächen können andere systemische Reflexionissettings (wie z.B. Kooperationsgespräche) angeboten werden.

### Flankierende Umsetzungsschritte

- Sorgeberechtigte (häufiger) und weitere Familienangehörige (seltener) kommentieren abschließend aus ihrer Sicht, inwieweit sie das Fallverständnis richtig und die beschlossene Vorgehensweise sinnvoll finden. Dies wird erhebliche Auswirkungen auf die familienbezogene Kommunikationsstile in der Kindertagesstätte haben.
- Ein fester Platz im Monatsplan: Familienorientierte Aktivitäten sollten so wie Gruppenangebote etc. einen festen Platz im Monatsplan bekommen: beispielsweise einmal monatlich nachmittags zwischen 15 und 16 Uhr eine Angehörigensprechstunde.
- Dokumentation, wenn Beratungs- oder Unterstützungsbedarf in Fragen des Kindeswohl entstehen: Als Routine sollte ein Kurzprotokoll des Gespräches vorliegen.
- Öffentlichkeitsarbeit: über die Presse, Internet, bei Tagen der offenen Tür, im Kontakt mit Familienangehörigen- und anderen örtlichen Einrichtungen wird ein solches netzwerk-systemisch-familienberatendes und -unterstützendes Angebot aktiv bekannt gemacht.

Hangelar, 14.03.2007

Hochschule Niederrhein Postfach 10 07 62 47707 Krefeld

Herrn Pfarrer Wimmer  
Franz-Jacobi-Straße 2  
53757 Sankt Augustin

Fachbereich **Sozialwesen**  
**Prof. Dr. Michael Els**

Richard-Wagner-Straße 101  
41065 Mönchengladbach  
Telefon 02161 186 - 5624  
Zentrale 02161 186 - 0  
Telefax 02161 186 - 5624  
E-Mail  
Michael.Els@hs-niederrhein.de  
www.hs-niederrhein.de/fb06

Aktenzeichen  
Datum 18.02.2007

Betr.: Entwicklung zum Familienzentrum

Sehr geehrter Herr Pfarrer Wimmer,

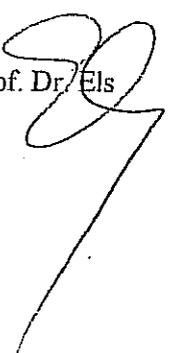
die Katholische Pfarrgemeinde Sankt Anna Hangelar beabsichtigt, ihre Tageseinrichtung für Kinder, Graf-Zeppelin-Straße 9, zu einem „Familienzentrum NRW“ weiter zu entwickeln.

Die Tageseinrichtung bietet aufgrund ihrer Größe, ihrer zentralen und verkehrsgünstigen Lage sowie ihrer hohen Attraktivität m.E. die erforderlichen Grundvoraussetzungen. Ein modernes Kindertagesstättenkonzept liegt als Basis für ein Familienzentrum mit den einschlägigen Schwerpunkten Vorschulerziehung, Sprache, Musik und Sport vor.

Ich sichere Ihnen hiermit absprachegemäß zu, die wissenschaftliche Begleitung der Konzeptdetaillierung und ihre Umsetzung sowie die fachliche Schulung ihrer Mitarbeiter selbst, gegebenenfalls unter Beiziehung meiner Assistentin, Frau Barkanowitz, zu begleiten.

Mit freundlichem Gruß

Prof. Dr. Els





Stadt Sankt Augustin

Tag: 22. März 2007

Amt:  
Ablichtung für Amt

# **Bewerbung / Konzept Weiterentwicklung der Tageseinrichtung für Kinder „Rasselbande“ zum Familienzentrum**

**Tageseinrichtung für Kinder „Rasselbande“  
53757 Sankt Augustin-Mülldorf  
Wellenstraße 29  
Telefon: 0 22 41 – 20 34 00 Fax: 0 22 41 – 9 32 09 55  
E-mail: rasselbande@awo-rsk.de  
www.awo-rheinsieg.de**

**Träger der Tageseinrichtung für Kinder:  
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Rhein-Sieg e.V.,  
Schumannstraße 4 in 53721 Siegburg**



**RNTV**  
Rheinischer Nischen-Verband

Mitglied im Fachverband für Kinder- und Jugendhilfe der AWO im Bezirk Mittelrhein e.V.  
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9000:2001 und den AWO-Qualitätsanforderungen



## Qualitätsmanagement (ISO und AWO-Qualitätsstandards)

Die fünfgruppige AWO-Tageseinrichtung für Kinder „Rasselbande“ in Sankt Augustin-Mülldorf ist mit weiteren 77 Einrichtungen (aus 7 AWO-Kreisverbänden) im QM-Verbund des Fachverbandes für Kinder- und Jugendhilfe der AWO im Bezirk Mittelrhein e.V. seit Juli 2003 nach DIN EN ISO 9001 : 2000 und der AWO-Norm zertifiziert und arbeitet auf der Grundlage eines Qualitätsmanagement-Systems.

Ein wesentliches Merkmal des QM-Systems ist, dass die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit einerseits und die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen fachlichen Diensten andererseits auf der Grundlage des PDCA-Regelkreises (Planen-Durchführen-Überprüfen-Verbessern) und der festgelegten AWO-Qualitätskriterien und Qualitätsstandards systematisch geplant und durchgeführt wird.

Für die Planungen, Auswertungen und Evaluationen gibt es festgelegte Besprechungsstrukturen: wöchentliche Kleinteamsitzungen, Dienstbesprechungen und Evaluationszirkel in den Einrichtungen, monatliche Konferenzen der Einrichtungsleitungen auf Trägerebene und monatliche Konferenzen der Fachberatungen/Qualitätsbeauftragten (der sieben Träger), zweimonatliche Konferenzen der Geschäftsführungen (der sieben Träger).

Monatliche Auswertungen in den Einrichtungen, halbjährliche Auswertungen auf der Trägerebene und jährliche Auswertung im gesamten QM-Verbund, interne und externe Audits sowie jährliche Evaluationen aller pädagogischen Prozesse sichern die Überprüfbarkeit und die konsequente Verbesserung und Weiterentwicklung in den Einrichtungen.

In den Konferenzen der Fachberatungen/Qualitätsbeauftragten und den Konferenzen der Geschäftsführungen werden die gemessenen Ergebnisse bewertet und Q-Ziele sowie Maßnahmen zur Qualitätssteigerung festgelegt.

Darüber hinaus werden durch die angewandten Systematiken, Methoden und Instrumente für alle 78 Einrichtungen Synergieeffekte, lernen über best-practice und Wissensmanagement greifbar, nutzbar und zielgerichtet aufgegriffen und eingesetzt.

Für die Weiterentwicklung der Tageseinrichtungen für Kindern zu Familienzentren werden die bestehenden Strukturen, Systematiken und Instrumente genutzt.

**Die AWO-Tageseinrichtung für Kinder „Rasselbande“, Wellenstraße 29 in Sankt Augustin-Mülldorf liegt zentrumsnah in einem mit Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern bebautem Gebiet.**

Betreut werden insgesamt 115 Kindern in 5 Gruppen:

- 2 Tagesstättengruppen (mit insgesamt 40 Betreuungsplätzen),
- 2 Regelkindergartengruppen (insgesamt 50 Betreuungsplätze) mit geteilter Öffnungszeit und
- 1 Regelkindergartengruppe (25 Betreuungsplätze, davon derzeit 7 Betreuungsplätze belegt als zusätzliche Tagesstättenplätze) mit durchgehender Öffnungszeit 07:00 bis 14:00 Uhr.

Die Stadtrandlage der Einrichtung, der steigende Anteil an bildungsfernen Familien, Familien mit Erziehungsproblemen und Familien mit Migrationshintergrund machte seit Jahren eine Zusammenarbeit und Vernetzung mit weiteren Fachdiensten, Beratungsstellen und Bildungsstätten zur aktuellen Unterstützung der Familien notwendig. Somit bestehen in unsere Einrichtung schon heute wesentliche Elemente eines zukünftigen Familienzentrums.

Bezogen auf die derzeitige Belegung der Einrichtung, liegt der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund bei 80%. Die Zahl der unterschiedlichen Herkunftsländer beträgt im Kindergartenjahr 2006/2007 bei 16 Herkunftsländer.



Schon auf diesem Hintergrund hat die Sprachförderung im Rahmen der Bildungsarbeit einen hohen Stellenwert. Diese ist im pädagogischen Alltag fest verankert, wird durch zusätzliche Sprachfördermaßnahmen im Rahmen Sprachförderrichtlinien NRW ergänzt und durch Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen Muttersprachen abgerundet. Zusätzlich werden u.a. auch Eltern als zusätzliche unterstützende Ergänzungskräfte im Rahmen der Sprachfördermaßnahmen eingesetzt, die wiederum unterschiedliche Muttersprachen mitbringen und im Alltag einfließen lassen.

Die Erweiterung der Sprachförderangebote – auch für Kinder die keine Tageseinrichtung für Kinder besuchen, bzw. darin angemeldet sind – ist vorgesehen, sofern sich eine Nachfrage/ ein Bedarf für dieses darstellt.

## 1. Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien

- 1.1 Unterstützung der Eltern durch Weiterleitung aktueller Anschriften/Flyer von Beratungs- und Therapiemöglichkeiten
- 1.2 Unterstützung der Eltern durch Weiterleitung aktueller Anschriften/Flyer von Sportvereinen, Sportstätten und z. T. auch Eltern-Kind-Kursen
- 1.3 Zweimal jährlich stattfindende Beobachtungsphasen nach dem wissenschaftlich anerkanntem Leuener Beobachtungsmodell (LES) und Sprachstandsfeststellung nach SISMIC und Seldak, danach Erstellen von Förderplänen. Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Anregungen zur Förderung der Kinder durch die Eltern; Gesprächstermine bei Bedarf auch im Abendbereich.
- 1.4 Zu Beginn des Kindergartenjahres wird geprüft, ob ein Rucksackprojekt für Familien mit Migrationshintergrund als Unterstützung sinnvoll und umsetzbar ist. Rucksack-Projekte unterstützen die Kommunikation zwischen Eltern und Kindern in der Muttersprache und fördern sprachbildende Aktivitäten in der Familie (z.B. Spielen, Vorlesen, Experimentieren gemeinsam mit den eigenen Kindern).
- 1.5 Beratung der Eltern durch die pädagogischen Mitarbeiterinnen der Einrichtung, Vermittlung und Begleitung zu Sprechstunden von Beratungsstellen. Weiterhin ist geplant Sprechstunden von unterschiedlichen Beratungsstellen in der Einrichtung anzubieten, so z. B.:
  - a.) Erziehungsberatungsstelle (Rhythmus und Umfang muss noch vereinbart werden)
  - b.) Frühförderzentrum (Rhythmus und Umfang muss noch vereinbart werden)
  - c.) Bezirkssozialdienst BSD (Rhythmus und Umfang muss noch vereinbart werden)
  - d.) Sozialpädagogische Familienhilfe durch SKF (Rhythmus und Umfang muss noch vereinbart werden)
- 1.6 Frühförderung durch Mitarbeiterinnen des Frühförderzentrums in der Einrichtung wird angestrebt.
- 1.7 Krisenintervention zur Verhinderung physischer und psychischer Gewalt (Konfliktgespräche, Einbeziehung ASD) wird angestrebt.
- 1.8 Bereitstellung von Räumlichkeiten für familienbegleitende Angebote, z. B. durch den SKF
- 1.9 Gesundheitsförderung (Zahnpflege, Untersuchung durch den zahnärztlichen Dienst und Prophylaxe) und Ernährungsberatung, ggf. in Kooperation mit der AOK.
- 1.10 Nutzung der Räumlichkeiten für Kindergeburtstage, Familienfeiern, für Kindergeburtstage, Vereinstreffen etc. (nach Rücksprache mit dem Eigentümer des Gebäudes).

## 2. Familienbildung und Erziehungspartnerschaft

- 2.1 Unterstützung der Eltern durch aktuelle Programmhefte der Familienbildungsstätten, Mobile und der Volkshochschule.
- 2.2 Thematische Elternabende zu erziehungsrelevanten Themen.
- 2.3 Jährlich ein interkulturelles Fest.
- 2.4 Elternmitwirkung und Partizipation bei Projekten, Ausflügen, Exkursionen, Festen und Feiern und Gestaltung des Außengeländes, teilweise an Wochenenden und im Abendbereich.



#### Geplant:

- Kurse durch Mitarbeiterinnen der Einrichtung und der AWO-Familienbildungsstätte KV-Rhein-Erft zur Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern: FUN-Projekte (Familie und Nachbarschaft) ab Frühjahr 2008.
- Aufbau einer Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen aus dem internationalen Zentrum/der AWO in Bonn, z.B. zur Elternberatung und -information mit muttersprachlicher Unterstützung.
- Regelmäßigen Vorlesenachmittag (einmal monatlich) zur Sprachförderung der Kinder und Erweiterung der Sprachförderkompetenz der Eltern.
- Theatergruppe für Eltern (Aufführungen ein- bis zweimal jährlich für Kinder).
- Deutschkurs für Frauen mit Migrationshintergrund, Schwerpunkt Erziehungsthemen.
- Kurse für Eltern, z.B. Töpferkurs

### 3. Kindertagespflege

- 3.1 Einbindung der Tageseltern aus Sankt Augustin in die Einrichtung z.B. durch Einladung zu Besuchen mit Tageskindern in der Einrichtung, Festen und Feiern, Fortbildungen, zur Verfügung stellen von Raum und Zeit zur Kontaktaufnahme und für kollegialen Austausch, ggf. unter Anleitung der Einrichtungsleitung.
- 3.2 Auslegen schriftlicher Informationsmaterialien zur Tagespflege in der Einrichtung.
- 3.3 Vermittlung von Tagesmüttern und -vätern in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Sankt Augustin.
- 3.4 Jährliche Bedarfsabfrage aller Eltern und der „zukünftigen“ Eltern zu Betreuungsbedarfen incl. Tagespflege. Unterstützung der Familien mit Bedarf für Tagespflege bei der Kontaktaufnahme zum Jugendamt der Stadt Sankt Augustin.
- 3.5 Endgeldfinanziertes Serviceangebot „AWO Eltern Service“ mit folgender Vermittlung: Notfallmütter und Babysitter.

### 4. Vereinbarkeit von Beruf und Familien

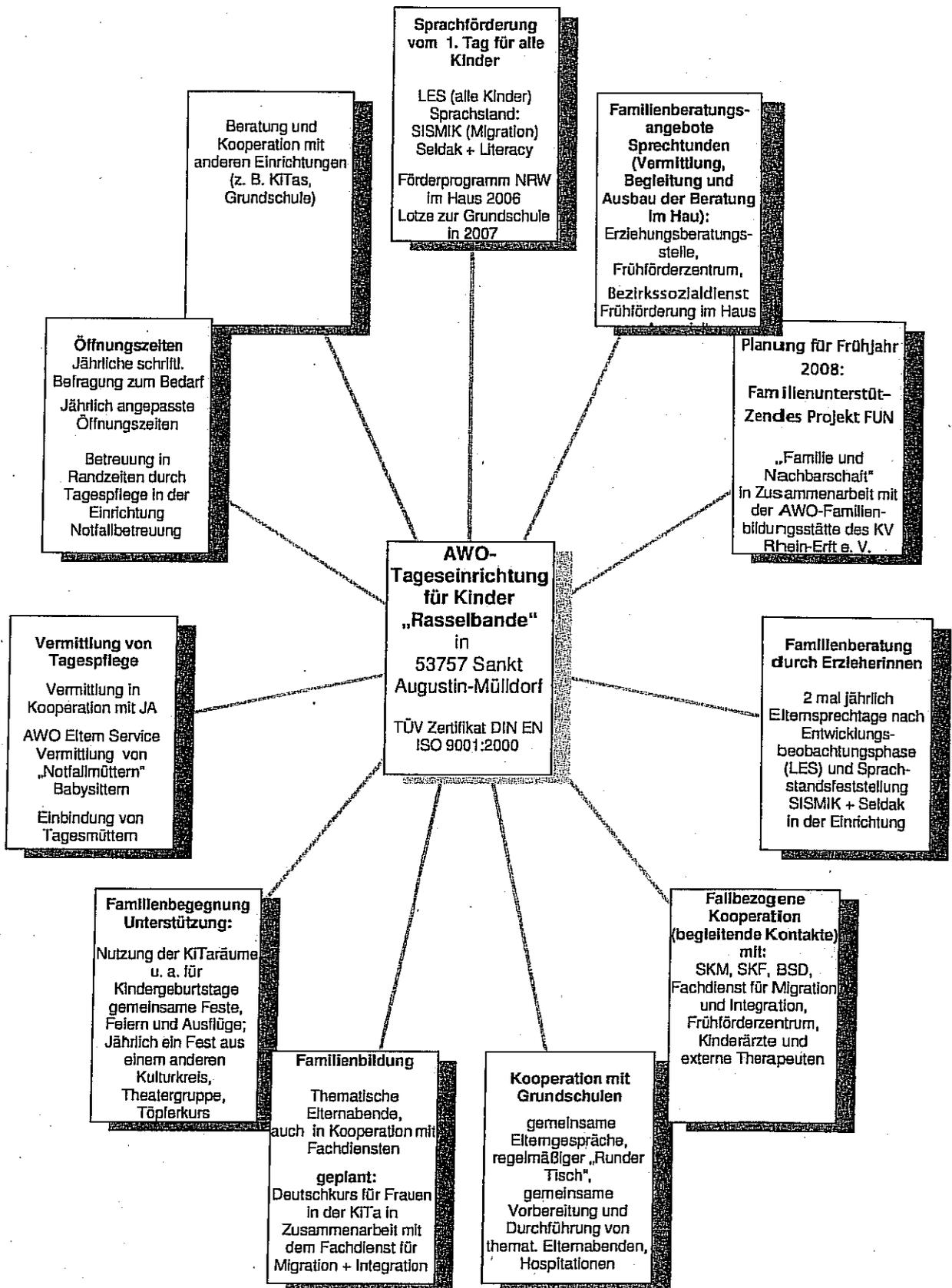
- 4.1 Schriftliche Befragung zum Betreuungsbedarf der Eltern bei der Voranmeldung und ggf. Vermittlung zur Tagespflegestelle des Jugendamtes der Stadt Sankt Augustin.
- 4.2 Jährliche schriftliche Befragung der Eltern zu den Bedarfen hinsichtlich der gewünschten Öffnungszeiten und entsprechende Anpassung der Öffnungszeiten oder Betreuung durch eine Tagespflegeperson in der Einrichtung (Randzeiten).
- 4.3 Notfallbetreuung von Kindergartenkindern über Mittag.
- 4.4 Betreuung von Kindern unter drei Jahren.

### 5. Sozialraumbezug

- 5.1 Kooperation mit anderen benachbarten Kindertageseinrichtungen, die auch die Beratungsangebote nutzen.
- 5.2 Kooperation mit der Grundschule, die auch die Beratungsangebote nutzen bzw. auch Aktionstage wie „Naturwissenschaftstag“.
- 5.3 Kenntnisse und Besuche in öffentlichen Institutionen und Einrichtungen wie z.B. Bücherei, Polizei, Feuerwehr, Bürgermeister....

#### Geplant:

- o Erweiterung der Kenntnisse der sozialen Lage in Sankt Augustin-Mülldorf.



# Katholische Kirchengemeinde St. Mariä Heimsuchung Sankt Augustin-Mülldorf

Kath. Kirchengemeinde · Pfarrweg 9 · 53757 Sankt Augustin

An die Stadt  
Sankt Augustin  
Herrn Bürgermeister Klaus Schumacher

Pfarrweg 9

53757 Sankt Augustin (Mülldorf)

Telefon (02241) 34 19 58

53754 Sankt Augustin

Stadt Sankt Augustin	
Tag: 19. März 2007	Datum: 08.03.2007
Amt: 5	
Ablichtung für Amt	

## Antrag zu einem Familienzentrum

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Der Kirchenvorstand der katholischen Kirchengemeinde St. Mariä Heimsuchung, Mülldorf, beantragt die Einrichtung eines auch vom Land unterstützten Familienzentrums in Mülldorf.

Unsere katholische Tageseinrichtung für Kinder „ Sternschnuppe“ mit jetzt schon zwei integrativen Gruppen (Kinder mit- und ohne Behinderung ) wird das Familienzentrum im Ortsteil Mülldorf bedarfsgerecht und kompetent einrichten können.

Die Leiterin, Frau Wagner ist mit ihrem Team auf diese umfangreiche Herausforderung vorbereitet, um einen zusätzlichen Beitrag zur Unterstützung der Familien zu leisten.

Dazu dienen auch die drei zu unseren Seelsorgebereich „ Sankt Augustin – Untere Sieg“ gehörenden Kindertageseinrichtungen in Menden ( Gutenbergstraße, Friedrich-Hegel-Straße) und in Meindorf (Liebfrauenstraße). Diese Vernetzung bringt weitere ergänzende Angebote und Maßnahmen.

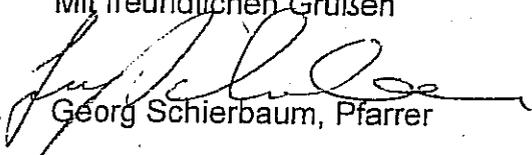
Außerdem befinden sich bereits die Sankt Augustiner Tafel und die ambulante Krankenpflege der Caritas, in Räumlichkeiten der Kirchengemeinde in unmittelbarer Nähe zur „ Sternschnuppe“ in Mülldorf.

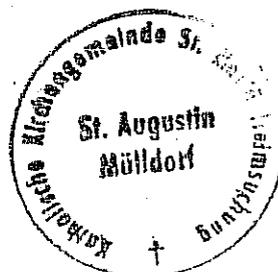
In Menden in der Kirchstraße besteht schon eine funktionierende Kleiderstube sowie für die Kinder- und Jugendlichen das Juheisa mit Hotti als eine weitere Anlaufstelle.

Der Kirchengemeindeverband befürwortet ebenfalls diesen Antrag.

Die weiteren Konzeptionen und inhaltlichen Angebote entnehmen Sie bitte den Anlagen.

Mit freundlichen Grüßen

  
Georg Schierbaum, Pfarrer



**KATH. TAGESEINRICHTUNG FÜR KINDER  
STERNSCHNUPPE**

Niederpleiser Str. 16 ☆ 53757 St. Augustin-Mülldorf  
Fon 0 22 41 - 34 17 45 • Fax 34 32 33

KTK Sternschnuppe, Niederpleiser Str.16, 53757 St. Augustin

An die Stadt Sankt Augustin  
Z. Hd. Herrn Bürgermeister  
Klaus Schuhmacher

53757 Sankt Augustin

Sankt Augustin, den 18.03.2007



## Familienzentrum

### 1. Kurzbeschreibung der beantragenden Einrichtungen

#### - Integrative Katholische Tageseinrichtung für Kinder (KTK) „Sternschnuppe“

Der Kindergarten ist Pfarrkindergarten der Kath. Kirchengemeinde Sankt Mariä Heimsuchung in Sankt Augustin Mülldorf und besteht seit 1948. Im Jahr 1965 erhielt der Kindergarten ein eigenes neues Gebäude. 1992 wurde die Einrichtung baulich um zwei Gruppenräume (samt Neben-, Abstell- und Sanitärräumen) erweitert. Die erste Tagesstättengruppe wurde 1998 installiert. Aufgrund der Nachfragen wurde 2001 eine Kindergartengruppe in eine integrative Tagesstättengruppe (10 Kinder ohne- und 5 Kinder mit Behinderung, oder „von Behinderung bedroht“) umgewandelt. 2005 wurde eine zweite Integrativ-Gruppe eingerichtet.

In diesem Jahr wird eine bauliche Qualifizierung stattfinden (Räume zur integrativen Nutzung, Therapieräume, Eltern- und Familiensprechzimmer, Sozialraum für ca. 20 Mitarbeiter, vom Spielgelände separierte Zufahrt für den Zubringerdienst einzelner Kinder mit Behinderung usw.; - alles barrierefrei) um den veränderten Anforderungen der Familien gerecht werden zu können.

Zur Zeit werden in der Sternschnuppe, zwischen 7.00 und 16.30 Uhr, 81 Kinder mit und ohne Behinderung in zwei integrativ geführten Tagesstätten- und zwei Kindergartengruppen (durchgehende- u. geteilte Betreuungszeit, sogen. Blockzeit) begleitet, gefördert und betreut.

Der Betreuungsbedarf und der Zufriedenheitsgrad der Familien wird jährlich schriftlich abgefragt und modifiziert.

Die nächste angestrebte Qualifizierung wurde mit allen kath. Trägern in Sankt Augustin abgestimmt und Anfang 2006 bei der Stadt Sankt Augustin beantragt: eine alterserweiterte Gruppe für Kinder von einem Jahr bis zur Einschulung (Rundschreiben des LVR 42/423/2005 v. 24.02.05).

Die Zusage des Erzbistums, für diese angestrebte pädagogisch sinnvolle Begleitung von Kindern ab dem ersten Lebensjahr, liegt vor.

- Kath. Bildungswerk im Rhein-Sieg-Kreis rrh. (KBW)

Das KBW als Zweigstelle des Bildungswerkes der Erzdiözese Köln ist eine seit 1975 nach dem Weiterbildungsgesetz NRW anerkannte Einrichtung der Weiterbildung mit besonderem Schwerpunkt in der familienbezogenen Erwachsenenbildung. Unser Beitrag zum Familienzentrum: Elternbildung, Erwachsenenbildung

- Sozialdienst katholischer Frauen für den Rhein-Sieg-Kreis e.V. (SkF)

Der SkF ist ein Fachverband der Kinder- und Jugendhilfe, der Gefährdetenhilfe und der Hilfe für Frauen und Familie. Wir engagieren uns für Menschen, deren Lebenssituation von sozialer Not gekennzeichnet ist oder deren Lebenschancen nachhaltig beeinträchtigt sind. Zudem ist es uns wichtig, der mädchen- und frauenspezifischen Perspektive in der Arbeit Gewicht zu verleihen.

Der SkF ist anerkannter Jugendhilfeträger.

Unser Beitrag zum Familienzentrum: Beratung und Hilfe

## **2. Grundvoraussetzung für die Bewerbung**

- Integrative Katholische Tageseinrichtung für Kinder (KTK) „Sternschnuppe“

Die „Sternschnuppe“ liegt im Ortskern des gewachsenen Sankt Augustiner Stadtteils Mülldorf und bildet, gemeinsam mit der kath. Kirche St. Mariä Heimsuchung, dem Pfarrheim, der ambulanten Krankenpflege (-Station) der Caritas und der Sankt Augustiner Tafel (in einem Teil des Pfarrheims) ein soziales Zentrum mit Angeboten (auch die Caritas-Sprechstunde der Kirchengemeinde gehört dazu) für benachteiligte Menschen.

In der Umgebung liegen einige sozial belastete Wohngebiete (Niederpleiser Wohnpark, Wehrfeldstraße, Ankerstr., An der Ziegelei usw.). Der Migranten- und Ausländeranteil, sowie die Sozialhilfedichte sind überdurchschnittlich hoch.

Durch die integrative Arbeit erweitert sich das Einzugsgebiet der Tageseinrichtung, so dass mehr belastete Familien zu unserer Klientel gehören. Z. Zt. wird die Einrichtung von Kindern 11 verschiedener Nationalitäten und 35 Kindern mit Migrationshintergrund besucht.

Kooperationen bestehen bereits seit Jahren mit den in der Nachbarschaft befindlichen Grundschulen, Förderschulen, der Frühförderstelle der Lebenshilfe, dem Kinderschutzbund, der Familienberatungsstelle, mehreren Kinderärzten, zwei Psychologen und Kindertherapeuten, der kinderneurologischen Ambulanz (jetzt SPZ), dem Jugendzentrum, der Nachbarschaftshilfe (Kleidung, Haushaltsartikel und Möbellager), dem Frauenhaus des RSK (feste Plätze, die immer durch das Frauenhaus belegt werden), mehreren Praxen für Sprachtherapie, Logopädie und Ergotherapie; - und natürlich mit den anderen Kindergärten sowohl im Stadtgebiet als auch im gesamten rechtsrheinischen RSK (Arbeitskreis der heilpädagogischen und integrativen Einrichtungen etc.).

Unserer Überzeugung entsprechend arbeiten wir psychomotorisch orientiert nach ganzheitlichem, situations- und religionspädagogischem Ansatz (RPP).

Die bewusst und zielgerichtet eingesetzte sprachliche Begleitung im Alltag (handlungsorientiert) ist Schwerpunkt unserer Sprachförderung und wird regelmäßig reflektiert.

In der Mitarbeiterschaft sind seit Jahren männliche Teammitglieder, die für die Orientierung und Identifikation speziell der Kinder, die mit allein erziehenden Müttern leben, sehr wichtig sind.

Durch das breite Spektrum an Fachkompetenz des Personals sind wir Ausbildungs- bzw. Praktikumsstätte für: Sozialpädagogen, Heilpädagogen, Logopäden, Motopäden, Erzieher, Heilerziehungspfleger, Gymnastiklehrer, Kinderpfleger und Sozialhelfer. Außerdem sind wir anerkannte Zivildienststelle.

In der Einrichtung bieten wir seit Jahren regelmäßige Sprechstunden, Entwicklungsgespräche, themenspezifische Elternveranstaltungen usw. an, die – genau wie das „offene Frühstück“ – eine Plattform für Vertrauen und Öffnung bieten. Da wir in der Einrichtung oftmals an zeitliche und personelle Grenzen stoßen erhoffen wir uns durch die Kooperation intensivere Unterstützungsmöglichkeiten für unsere Familien.

### Das Katholische Bildungswerk

Das Kath. Bildungswerk im Rhein-Sieg-Kreis rth. hat seit Jahrzehnten ausführliche Erfahrung gesammelt in der familienbezogenen Erwachsenenbildung in enger Kooperation mit Kirchengemeinden, Kindertagesstätten und anderen Einrichtungen. Diese Erfahrungen beziehen sich z.B. auf Eltern-Kind-Kurse nach einem integrierten Familien- und erwachsenenpädagogischen Konzept sowie auf regelmäßige Elternabende mit pädagogischen und religionspädagogischen Inhalten. Für den Bereich der Tagespflege wurde ein Zertifikatskurs zur Ausbildung von qualifizierten Tageseltern entwickelt und seit Jahren in verschiedenen Regionen (u. a. im Rhein-Sieg-Kreis) durchgeführt.

### Der Sozialdienst katholischer Frauen

Der SKF bringt sein Beratungs- und Hilfeangebot für benachteiligte Menschen in das Familienzentrum ein. Er verfügt über Erfahrungen zur Erreichbarkeit von Beratungs- und bildungsungewohnten Familien.

An die schon bestehende Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen in Sankt Augustin kann im Projekt angeknüpft werden. Sie kann bedarfsorientiert erweitert und durch eine angemessene Strukturierung effektiv und effizient gestaltet werden.

## **3. Zielgruppen des Familienzentrums**

Eltern und Familien im Umfeld der KTK Sternschnuppe, insbesondere beratungs- und bildungsungewohnte Familien, Kinder, werdende Eltern.

## **4. Grundsätzliche Ziele für das Familienzentrum**

Durch frühzeitige, niederschwellige Bildungs-, Beratungs- und Hilfeangebote wird die Lebens- und Erziehungssituation von Kindern und ihren Familien nachhaltig gestärkt. Die Erreichbarkeit von Beratungs- und bildungsungewohnten Familien wird deutlich erweitert.

Dabei werden folgende Ziele verfolgt

- Prävention
- Förderung
- Ressourcenorientierung

## 5. Angebote des Familienzentrums

Entscheidend für die Form des „Familienzentrums“ ist die bestmögliche **Erreichbarkeit der Zielgruppe!** Dazu werden wir im Projektzeitraum - bezogen auf die einzelnen Angebote - konkrete Erfahrungen sammeln und unsere Zusammenarbeit **darauf** ausrichten.

Für das Projekt wird eine Steuerungsgruppe der 3 beteiligten Träger gebildet. Sie wird je nach Bedarf weitere Anbieter hinzuziehen (Angebote des Caritas-Verbandes Rhein-Sieg-Kreis (CV-RS) und des Kath. Vereins für soziale Dienste (SKM RS) liegen vor).

### 5.1. Bildungsangebote für Eltern und Kinder

Das Katholische Bildungswerk kann folgende Angebote kurzfristig oder mittelfristig in den Räumen der Kindertageseinrichtung oder der Kath. Kirchengemeinde ansiedeln. Die hier genannten Themen und Kursformen lassen sich ohne Mühe bedarfsgerecht erweitern. Kursleiter/innen und Referent/innen stehen uns umgehend zur Verfügung.

- Eltern-Kind-Kurse (für unter 3-jährige Kinder)
- „Starke Eltern, starke Kinder“
- Gesprächsvormittage und Gesprächsabende für Eltern
- Sprachkurse für ausländische Mütter und Väter
- Treffpunkt für Tagesmütter, gegebenenfalls auch Ausbildungskurs für Tageseltern nach dem im Rhein-Sieg-Kreis abgestimmten Curriculum und mit Zertifikat
- Maßnahmen zur Leseförderung
- Qualifizierung von „Vorlesepaten“, Märchenseminare für Eltern und Kinder

### 5.2. Fach- und Beratungsdienste / Flankierende Hilfen

Fest vereinbart sind bereits folgende Angebote vor Ort

- Sozialer Dienst des SkF – Beratung in der KTK „Sternschnuppe“  
Dieser Dienst berät und hilft als **erste Informations- und Anlaufstelle** in familiären, erzieherischen, sozialen/psychischen, gesundheitlichen und wirtschaftlichen Notlagen. Er informiert über das breite Beratungs- und Hilfenetzwerk im Rhein-Sieg-Kreis und stellt bei Bedarf einen Kontakt zu anderen Diensten her. (s. Anlage)
- Treffpunkt Junge Mütter mit ihren Kindern unter 3 Jahren (siehe Anlage).
- Deutsche Sprache im Alltag - Treffpunkt: Mutter und Kind für Frauen mit Kindern unter 3 Jahren (siehe Anlage).

Alle Angebote des SkF (s. Anlage Wegweiser, Flyer) sind für Ratsuchende im Familienzentrum offen.

### 5.3. Dienstleistungen für Familien / Ehrenamt

- Der unter 5.2. benannte „Soziale Dienst“ des SkF verfügt auch über Informationen zu wichtigen Dienstleistungen für Familien. Gemeint sind Angebote wie „Tafeln“, „Kleiderkammern“ etc.
- Koordination Ehrenamt  
Gewinnung von Ehrenamtlichen, Passung – Bedarfs- und Angebotskoordination, Begleitung und Schulung von Ehrenamtlichen. Die hauptberufliche Koordinatorin des SkF, Diplom-Sozialarbeiterin, kann vom Familienzentrum in Anspruch genommen werden.

Durch den Einsatz von Ehrenamtlichen können wichtige Hilfen – in Ergänzung zu den Beratungs- und Hilfeangeboten – vermittelt werden.

## 6. Geplante Maßnahmen zum Ausbau des Familienzentrums

### 6.1 Steuerungsgruppe der 3 beteiligten Träger

Aufgaben:

- Erfassen von Bedarf und Angebot
- Vernetzung der vorhandenen Angebote
- Ziel- und bedarfsorientierte Erweiterung bzw. Neuausrichtung des Angebotes

### 6.2 Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Das katholische Bildungswerk und der SkF für den Rhein-Sieg-Kreis e.V. können sich ein Netzwerk zur Kinder-Tagespflege vorstellen.

Netzwerk-Bausteine:

- Zertifikatskurs zur Ausbildung von qualifizierten Tageseltern
- Gewinnung nach spezifischen Anforderungsprofilen (Kind/Eltern/Tagesmutter/Vater) - Passung
- Eignungs-vor-Prüfung der Tagesmutter
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und Tagespflege-Netzwerken in der Region

Anlagen:

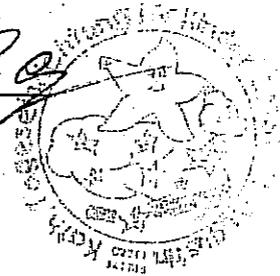
- Konzeption der integrativen Kath. Tageseinrichtung für Kinder Sternschnuppe
- KTK STERNSCHNUPPE Wir, über uns (blaues Faltblatt)
- Regenbogen (neue Ausgabe April 07 wird nachgereicht)  
Die Zeitung für Eltern und Kinder der KTK Sternschnuppe Sankt Augustin
- Faltblatt der STERNSCHNUPPE Bewegungsangebote
- Katholisches Bildungswerk **Kooperationspartner für die KTK Sternschnuppe**  
Unser Beitrag zum Familienzentrum: Elternbildung und Erwachsenenbildung
- SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN für den Rhein-Sieg-Kreis e. V.  
**Wegweiser SkF Angebote**
- Sozialdienst katholischer Frauen SkF – **da sein, leben helfen**

Die KTK Sternschnuppe, die Kath. Kirchengemeinde St. Mariä Heimsuchung, der SKF und das KBW des Rhein Sieg Kreises erwarten Ihre Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

Für die Katholische Tageseinrichtung für Kinder Sternschnuppe

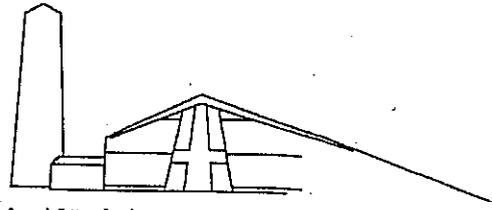
  
Annette Wagner, Leiterin



KATH. TAGESEINRICHTUNG FÜR KINDER  
STERNSCHNUPPE

Postfach Nr. 16 • 53057 St. Augustin  
Tel. 0 22 41 - 34 17 45 • Fax 0 22 41 - 34 17 46

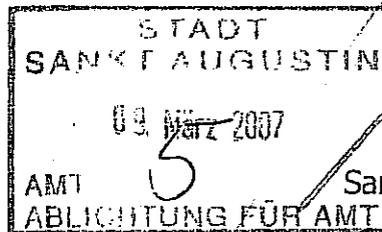
Kath. Pfarramt  
St. Maria Königin



Kath. Pfarramt St. Maria Königin, Goethestr. 7, 53757 Sankt Augustin

Herrn Bürgermeister  
der Stadt Sankt Augustin

53757 Sankt Augustin



Sankt Augustin, 07.03.2007

### Einrichtung eines Familienzentrums

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die Katholische Pfarrgemeinde St. Maria Königin, Goethestr. 7, in 53757 Sankt Augustin beantragt nach Beschluss des Kirchenvorstandes die Weiterentwicklung ihrer Tageseinrichtung für Kinder an der Matthias-Claudius-Str. 2 zu einem „Familienzentrum NRW“.

Die vollständig modernisierte Tageseinrichtung mit großzügigem Raumangebot liegt zwischen der Kirche St. Maria Königin (Ecke Goethestraße/Matthias-Claudius-Straße) und dem Pfarrzentrum (Ecke Matthias-Claudius-Straße/Marienkirchstraße), in zentraler und verkehrsgünstiger Lage der Stadt Sankt Augustin.

Unweit von der Gemeinschaftsgrundschule Uhlandstraße, der Gutenbergschule Pauluskirchstraße, des Rhein-Sieg-Gymnasiums, der Kinderklinik, des Missionspriesterseminars, der Körperbehindertenschule und in der Nachbarschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Sankt Augustin gelegen erscheint uns die Tageseinrichtung besonders als Zentrale eines Netzwerkes für Beratung und Unterstützung junger Familien geeignet.

Diesbezüglich liegen bereits Vernetzungen vor (vgl. Kurzkonzept), die für ein Familienzentrum genutzt und verdichtet werden können.

Wir bitten Sie, unseren Antrag wohlwollend zu prüfen, und der Tageseinrichtung die Möglichkeit einer weiteren Qualifizierung zum Familienzentrum einzuräumen.

Mit freundlichen Grüßen

*Franz-J. Wimmer, Pfr.*

Franz.-J. Wimmer, Pfarrer

#### Anlagen:

Kirchenvorstandsbeschluss

Kurzkonzept

Flyer der Katholischen Kindertageseinrichtung